

Lena Partzsch

Das umweltpolitische Potenzial von Individuen

Prominente, Philanthropen, Social Entrepreneurs

Individuen kommt eine neue Macht in der globalen Politik zu. Besonders deutlich wird das, wenn Philanthropen an der Spitze globaler Stiftungen stehen. Aber auch „grünen“ Prominenten und Social Entrepreneurs gelingt es mitunter, eine globale ökologische Wende anzustoßen. Zentrale Modelle des Wandels, wie der „Zyklus sozialer Innovation“, gehen davon aus, dass es letztlich immer Individuen sind, die gesellschaftliche Transformationsprozesse anstoßen.

Einem breiten Politikverständnis folgend, lassen sich zahlreiche „machtvolle“ Individuen jenseits der staatlich-institutionellen Umweltpolitik ausmachen. Als „grüne“ Prominente verfügen sie über Ruhm, als Philanthropen über Geld und als Social Entrepreneurs über Ideen, sich für eine ökologische Wende einzubringen. Der Beitrag widmet sich diesen drei Akteurstypen nacheinander und diskutiert ihre tatsächliche Bedeutung. Ziel ist es zu zeigen, dass sich mit dem Trend zur Individualisierung der globalen Umweltpolitik nur auf den ersten Blick eine neue Normgrundlage der Gleichheit aller BürgerInnen durchsetzt. Wenige, besondere Individuen treten mit ihrem Engagement an die Stelle staatlicher Delegierter, und ihr ökologisches Engagement ist politisch. Es ist per se weder „gut“ noch „schlecht“, einen Wandel zu mehr Nachhaltigkeit einzuleiten; je konkreter die verfolgten Maßnahmen sich jedoch gestalten, umso deutlicher wird, dass sie mit Entscheidungen um Alternativen verbunden sind.

Individuen in Wandlungsprozessen

Wandel wird immer öfter im Rahmen neuer Steuerungsformen ausgelöst. In der Nachhaltigkeitsforschung ist es inzwischen Usus, dass Innovation aus der Gesellschaft heraus erfolgt, in Nischen jenseits des Mainstreams. Einzelpersonen spielen im „Zyklus sozialer Innovationen“ (siehe Tabelle 1) eine entscheidende Rolle. Unterschieden wird zwischen Social Entrepreneurs – „the inventor of a novel norm, idea, or product“ (Moore & Westley 2001, 5) – in der Auslösungsphase, wenn mächtige ökologische und gesellschaftliche Institutionen zusammenbrechen, und „institutionellen Entrepreneurs“, die in der Reorganisationsphase, wenn es darum geht, die vermeintlich besten In-